



Römer Kastell

Boppard kann sich rühmen, die am besten erhaltenen römischen Befestigungsanlagen in Deutschland zu besitzen. Im Bereich der heutigen Altstadt wurde in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts das Kastell Bodobrica errichtet. Der Verlauf der Kastellmauer bestimmt noch heute den Straßengrundriss.

Ein Rechteck von 308 m Länge und 154 m Breite mit insgesamt 28 mächtigen Wehrtürmen bildete das römische Militärlager. Ein eindrucksvolles Bild vom Ausmaß der Befestigungsanlage bietet das Römer Kastell **7** an der Angertstraße. Dort wurde 1990/91 die Mauer auf einer Länge von 55 m bis zum Fundament ausgeschachtet und zwei Türme in unterschiedlicher Höhe freigelegt. Die mehr als 8 m hohe Mauer befindet sich in einem ausgezeichneten Originalzustand und zeugt vom hohen handwerklichen Können ihrer Baumeister. Im spätantiken Laufhorizont, der heutigen Rasenfläche, wurden mehr als 30 frühchristliche Gräber aus der 2. Hälfte des 7. Jahrhunderts freigelegt. Drei von ihnen sind nahe des östlichen Turms erhalten. Die Kastellmauer diente als Abschlusswand eines mittelalterlichen Hallenbaus, dessen spitzbogiges Tor noch erhalten ist. Es wurde im Erdgeschoß als Kauf- und Lagerhaus sowie als Tanzhaus im oberen Stockwerk genutzt.

Kirchgasse, Oberstraße & Karmeliterstraße

Außerhalb der mittelalterlichen Stadtmauer hatten sich im Jahre 1265 Mönche des Karmeliterordens niedergelassen. Die heutigen Klostergebäude wurden 1730, nach einem Brand im Barockstil wiederaufgebaut, wie es die Jahreszahl an der prunkvollen Portalanlage in der Karmeliterstraße ausweist. Die ehemaligen Klostergebäude sind heute Sitz der städtischen Verwaltung. Zahlreiche Schenkungen des Stadtadels und wohlhabender Bürger über viele Jahrhunderte hinweg führten zu einer außerordentlich reichen und qualitätsvollen Ausstattung der Karmeliterkirche **8**, die ganz im Gegensatz zu ihrer schlichten Architektur steht. Die beiden großen Altäre stammen aus der Barockzeit. Der Hauptaltar zeigt den Begründer des Karmeliterordens Simon Stock mit der Jungfrau Maria, der prunkvolle Seitenaltar, 1922 wiederhergestellt, die Abendmahlszene. Besondere Beachtung verdienen das reichgeschnitzte Chorgestühl (1460-70) sowie der etwas jüngere Priesterdreisitz. Die Kirche ist reich an Grabmälern und Totenschildern für Mitglieder Bopparder Adelsfamilien (u. a. Schwalbach und Eltz). Die Wandmalerei oberhalb der Kanzel erzählt in 14 Bildern die Legende des hl. Alexius, des reichen Römers, der auf Wohlhabenheit und Ansehen verzichtete, um sein Leben den Armen zu widmen, und bis zu seinem Tode unerkannt 17 Jahre lang unter der Treppe seines Vaterhauses lebte. Ausdruck der bei den Karmeliten besonders ausgeprägten Marienverehrung sind die zahlreichen Darstellungen der Muttergottes, die barocke Maria im Rosenkranz, die vor dem Chor über den Gläubigen schwebt, die Pieta (1430), die Stehende Madonna mit Kind (1480) unter der Empore und an der Aussentreppe die Traubenmadonna (1330), der einem alten Brauch zufolge von den heimischen Winzern die ersten Weintrauben der Ernte dargebracht werden in der Hoffnung auf eine reiche Lese.

Chorgestühl, Karmeliterkirche



- 1** St. Severus-Kirche
- 2** Kurfürstliche Burg
- 3** Ritter-Schwalbach-Haus
- 4** Binger Tor
- 5** Benediktinerinnenabtei Marienberg
- 6** Ev. Christuskirche
- 7** Römerkastell
- 8** Karmeliterkirche

Herausgeber:
 Tourist Information, Marktplatz, 56154 Boppard,
 Telefon: +49 (0) 6742-3888, www.boppard-tourismus.de
 Gestaltung und Produktion:
 s.denkscherz – Kommunikationsdesign, Boppard
 Text: Heinz E. Mißling, Boppard
 Fotos: Ralf Hofmann, Plel Media,
 Stefan Rees, Tourist Information, Boppard

561 > 576

Unesco Welterbe
 Oberes Mittelrheintal

Boppard/Bad Salzig

Buchholz · Herschwiessen · Hirzenach · Holzfeld ·
 Oppenheim · Rheinbay · Udenhausen · Weiler



**Ein Gang durch
 die Geschichte der Stadt**



Rundgang Start: Marktplatz

Seit alters her ist der Marktplatz das Zentrum der Stadt. Schon in römischer Zeit errichtete man hier inmitten des mauerumwehrten Kastells Bodobrica eine Badeanlage für die Soldaten. Nach ihrem Abzug und der Auflösung der Garnison verwandelte man im 5. Jh. das Kastellbad in ein Gotteshaus, dessen Taufbecken noch erhalten ist. Seit dem ist dieser Platz ununterbrochen über 1500 Jahre hinweg Mittelpunkt der christlichen Gemeinde geblieben.

Die St. Severus-Kirche **1**, die zwei Vorgängerkirchen hatte, wurde 1236 vollendet. Sie ist ein markantes Beispiel spätromanischer Baukunst im Rheinland. Die Gliederung des Kirchenbaus ist vom Markt her gut erkennbar: Ein mächtiges Turmpaar trennt das Langhaus vom dreigeschossigen Chor.

Betritt man die Kirche von der Kronengasse durch das architektonisch reich gegliederte Hauptportal, gewinnt man ein eindrucksvolles Bild von dem dreischiffigen, farbig gestalteten Innenraum. Sein Hauptschiff ragt steil auf und wird von drei „Spinnengewölben“ mit je 16 Rippen gekrönt.

Zwei besonders qualitätsvolle Ausstattungstücke sind der Erbauungszeit der Kirche zuzuordnen: das über dem Hauptaltar hängende spätromanische Triumphkreuz mit dem gekrönten Christus als Sieger über den Tod, sowie die Skulptur der feinsinnig lächelnden, Liebreiz ausstrahlenden Madonna mit Kind und Lilienzepter.



Triumphkreuz,
St. Severus-Kirche

Die Wandmalereien im Mittelschiff erzählen die Geschichte des hl. Severus, des Namenspatrons der Kirche, wie er als armer Wollweber zum Bischof von Ravenna auserwählt wird. Im rechten Seitenschiff finden sich Deckengemälde von Christus und Heiligen. Die Kirchenfenster stammen aus der 2. Hälfte des 19. Jhs. mit Ausnahme derjenigen im rechten Seitenschiff, die von einer zeitgenössischen Künstlerin aus Boppard geschaffen wurden. In die Kirchenrückwand sind mehrere frühchristliche Grabsteine eingelassen, von denen der Armentarius- und der Besontio-Stein die ältesten sind (5./6. Jahrhundert).



Frühchristliches Taufbecken,
St. Severus-Kirche



St. Severus-Kirche

Nahe dem Hauptportal erkennt man auf dem Fußboden die Umrise des Taufbeckens aus dem 5. Jh. Es wurde 1966 freigelegt und ist in einem Raum unterhalb des Kirchenbodens erhalten.

Neben der Kirche ist das ehemalige Rathaus von 1885 der auffälligste Bau. Die Anlage des Gebäudes mit Freitreppe und Portal auf hohem Sockelgeschoß und reich gegliederten Fenstern im oberen Stockwerk hat den italienischen Renaissancepalast zum Vorbild.

Jüngstes Werk auf dem Marktplatz ist der Thonet-Brunnen (1992). Er ist dem Schreiner und späteren Möbelfabrikanten Michael Thonet (1796-1871) gewidmet, dem bekanntesten Sohn der Stadt. Seine Besessenheit, Holz zu biegen, trieb ihn in seiner Heimatstadt in den Konkurs. In Wien jedoch kam er mit seinen Kaffeehausmöbeln zu Erfolg und Ehren. Dort wurde er bald dank seines genialen Erfindergeistes und kaufmännischen Geschicks zum größten Möbelhersteller seiner Zeit.

Kronengasse, Rheinallee & Burgplatz

Die unmittelbar am Rhein gelegenen Gebäude der Kurfürstlichen Burg **2** bilden ein Rechteck mit einem Innenhof. Darüber erhebt sich ein fünfgeschossiger Bergfried. Lange Zeit sprach man die Gründung Kurfürst Balduin von Trier zu. Neuere Untersuchungen beweisen, dass das mittelalterliche Bollwerk am Rheinufer bereits 1265 durch Richard von Cornwall gegründet wurde. Er legte den Grundstein für den mächtigen Bergfried. Nach der Verpfändung von Boppard an den Trierer Erzbischof Balduin von Luxemburg 1312 ruhten die Baumaßnahmen einige Zeit. Erst nach der militärischen Unterwerfung 1327 konnte der Bergfried erweitert werden. Zunächst diente der Bau als Zwingburg zur Beherrschung der Stadt, dann als Zollstation am Rhein. Je nach ihrer Nutzung wurde die Burg immer wieder baulich verändert. Gegenwärtig ist darin das städtische Museum untergebracht, zu dem eine sehr beachtliche Sammlung von Thonet-Möbeln gehört.

Rheinallee & Ordensritterstraße

Die Bundesakademie für öffentliche Verwaltung, seit 1987 in Boppard ansässig, ist im ehemaligen Franziskanerkloster untergebracht, das um die Mitte des 17. Jhs. erbaut wurde. 1765 eröffneten die Mönche hier die erste Lateinschule Boppards. Nach der Säkularisierung 1802 verfielen Kloster und Kirche, bis in der Mitte des 19. Jhs. dort ein Lehrerseminar eingerichtet wurde. Zur Bundesakademie gehört auch eines der ältesten Wohnhäuser Boppards, das Ritter-Schwalbach-Haus **3**. Das spätgotische Haus aus dem 15. Jh. war Sitz einer im Mittelalter einflussreichen Adelsfamilie. Es ist 1985-1987 restauriert und in der ursprünglichen Gestalt des 15. Jhs. wiederhergestellt worden. Rheinaufwärts liegen Reste des mittelalterlichen Sandtores. Von ihm lief eine Mauer bis zum Rhein, die die Stadt vor dem gefährdeten Treibeis des Flusses schützen sollte. Ihr Ende krönte eine achteckige Aussichtskanzel, die später auf das Sandtor versetzt wurde.

Ritter-Schwalbach-Haus



Oberstraße, Pützgasse & Balz

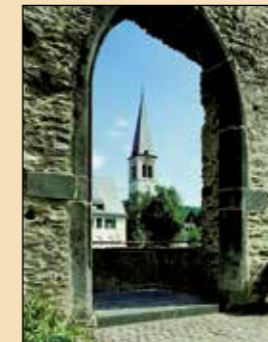
Der Balz ist ein kleiner dreieckiger Platz, der in seiner Intimität und Beschaulichkeit ein Stück „Alt-Boppard“ verkörpert. In ihn mündet die Binger Gasse, die früher vornehmlich von Winzern und Bauern bewohnt wurde und die ihren altstädtisch-ländlichen Charakter in der Art der Bebauung weitgehend bewahren konnte. Am Ende der Gasse erblickt man das Binger Tor **4**, ein mittelalterliches Stadttor, von dem lediglich der stadtseitige Bogen erhalten blieb. Beiderseits des Tores ist die Stadtmauer noch in ihrer ursprünglichen Höhe zu sehen.

Balz & Peter-Laux-Eck

Ein Wahrzeichen Boppards ist die die Altstadt überragende ehemalige Benediktinerinnenabtei Marienberg **5**. Sie geht auf eine Stiftung Bopparder Bürger im 12. Jh. zurück und entwickelte sich bald zu einem angesehenen Reichskloster. 1738 fielen die Klostergebäude einem Brand zum Opfer. Der Wiederaufbau im Barockstil war nach 15 Jahren abgeschlossen. Das Kloster erlebte nach seiner Aufhebung im Jahre 1802 ein wechselvolles Schicksal. Zeitweise war es Wasserheilanstalt, die den Ruf Boppards als Kurort begründete. Im 20. Jahrhundert wurde das Anwesen hauptsächlich schulisch genutzt.

Angertstraße

Unmittelbar an der B 9 liegt die evangelische Christuskirche **6**, ein neumanischer Bau, der 1993-1995 einer gründlichen Sanierung unterzogen und dessen Innenraum dabei nach alten Vorlagen ausgemalt wurde. Nachdem die Kirche 1852 in Anwesenheit des preußischen Königs eingeweiht worden war, erwies sie sich schon bald als zu klein. 1887 wurde ein Erweiterungsbau fertiggestellt. Wegen des Neubaus der B 9 wurde 1972 der südliche Flügel der Säulenvorhalle verlegt, so dass die ursprüngliche Konzeption des Baus zerstört wurde.



Ev. Christuskirche

Zeittafel

Um 50 v. Chr.	Römische Truppen am Rhein
Mitte 4. Jh.	Ausbau des römischen Militärlagers zum mauerumringten Kastell mit einer Thermenanlage
5. Jh.	Nach Abzug der Römer Besiedlung durch die Franken, Errichtung einer christlichen Kirche mit Taufbecken
10.-12. Jh.	Aufenthaltsort ottonischer und staufischer Könige und Kaiser
1123	Gründung des Benediktinerinnenklosters Marienberg
1216	Erstes Stadtsiegel
1236	Vollendung der Severuskirche, 2. Siegel der reichsfreien Stadt Boppard
1265	Grundsteinlegung für den Bergfried durch Richard von Cornwall
1312	Verpfändung der Stadt an Kurfürst Balduin von Trier
1327	Baufortführung der kurfürstlichen Burg als Zoll- und Zwingburg
1497	Endgültige Unterwerfung der Stadt im sog. „Bopparder Krieg“ unter die Herrschaft des Trierer Kurfürsten
1618-1648	Während des 30-jährigen Krieges zeitweise Besetzung durch spanische, schwedische, französische, kaiserliche und bayerische Truppen
1794	Besetzung durch französische Revolutionstruppen
1815	Eingliederung in das Königreich Preußen
1859	Fertigstellung der Eisenbahnlinie Koblenz-Bingen
1908	Fertigstellung der Hunsrückbahn Boppard-Simmern
1952	Gründung der Siedlung Buchenau
1975	Zusammenschluss von zehn Ortsgemeinden zur verbandsfreien Stadt Boppard
1996	Erschließung der römischen Kastellmauer durch einen archäologischen Park
2002	Oberes Mittelrheintal wird UNESCO Welterbe